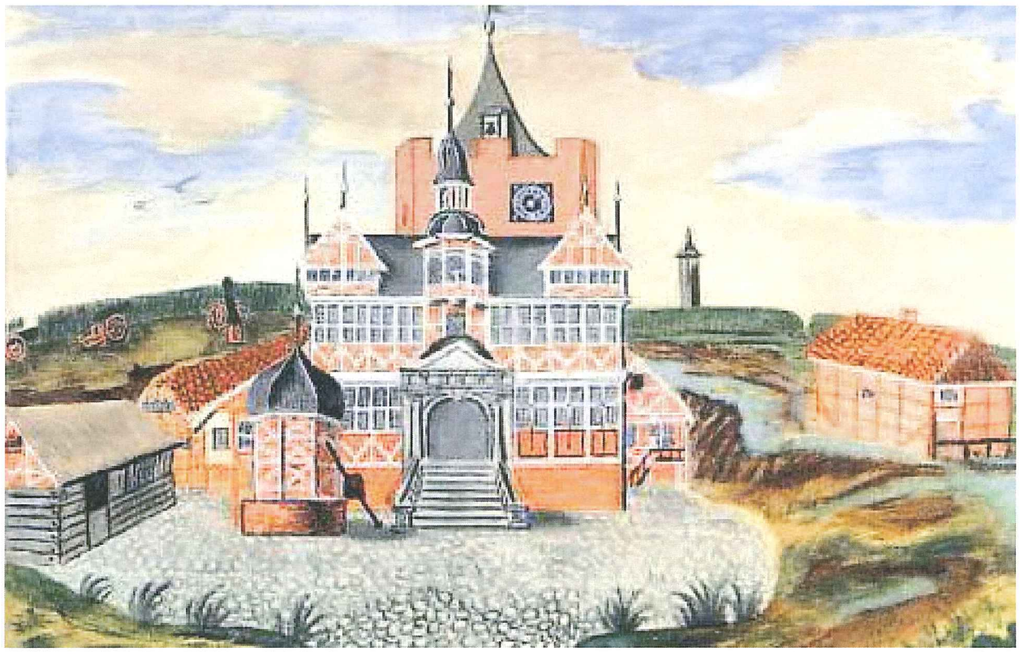
Das Porträt von **Barthold Heinrich Brockes** – statt der üblichen Allongeperücke trägt er eine Fellmütze – stammt von Domenicus van der Smissen.



Die nebenstehende Abbildung zeigt ein Aquarell von 1720. **Die Nordfassade des Schlosses Ritzebüttel** hatte seinerzeit noch ein „Dichter-Türmchen", das beim Umbau 1752 abgerissen wurde.
Abbildung: Staatsarchiv Hamburg

Neue Brockesräume im Schloss Ritzebüttel geben Auskunft

Cuxhavens historische Schlossmauern sind um Dauerausstellung „Barthold Heinrich Brockes – Ratsherr und Dichter" reicher VON **JENS POTSCHKA**

Anlässlich des 331. Geburtstages des einstigen Hamburger Amtmannes Barthold Heinrich Brockes wurden vergangene Woche auf Schloss Ritzebüttel die neu eingerichteten Brockesräume offiziell eröffnet. Cuxhavens Kulturdezernentin Dr. Anne Frühauf hatte erste Anträge auf Fördergelder für das Vorhaben, eine Dauerausstellung der nicht maritim geprägten Cuxhavener Stadtgeschichte im Schloss einzurichten, bereits im Februar 2010 bei der Stiftung Niedersachsen gestellt. Nach deren Bewilligung gesellten sich auch noch der Landschaftsverband Stade, die Stadtsparkasse und der Förderverein Cuxhaven als Geldgeber hinzu, sodass die von Anne Frühauf beauftragte Kuratorin Erle Bessert mit der Einrichtung der Räume beginnen konnte.

„Wie ich zuerst herunterkam, um die Gelegenheit zu seh´n Des Amts und Schlosses Ritzebüttel, und dieses kleine Thürmchen sah, Das damahls ungebrauchet stand, so wußt´ ich kaum, wie mir geschah. Mir war, als wenn er zu mir spräch´: Komm, lass mich dir zu Dienste steh´n, Du kannst an keinem andern Ort, wie Erde, Luft und Fluht so schön, Mit größrer Deutlichkeit betrachten. Hier kannst du ruhig ganz allein, von aller Hinderniß befreyt, vom Welt-Geräusch entfernet seyn", so beschreibt Barthold Heinrich Brockes seine Ankunft im Schloss Ritzebüttel in Cuxhaven. Es war das Erste, was ihm nach einer dreitägigen Reise von Hamburg über Horneburg und Bederkesa an seinem neuen Heimatort auffiel: Der kleine Schlossturm, in dem er sich für die Dauer seiner Amtszeit von 1735 bis 1741 ein Dichterstübchen einrichtete und, das er an anderer Stelle des Gedichts „Das Thürmchen zu Ritzebüttel" wie folgt beschreibt: „[…] Sonst steh´n, in diesem Thürmchen, nur Zwey Stühl´, ein Tisch von Holz, sechs Bücher, und, zu der Stärkung des Gesichts, Ein Perspectiv: Papier und Federn, ein Bluhmen-Glas, und weiter nichts. […]"

Doch wer war dieser Barthold Heinrich Brockes, dessen jedes Jahr an seinem Geburtstag am 22. September die Bürger für das Schloss Ritzebüttel mit einem Festmahl im Schloss gedenken? „Fragt man selbst einen Germanisten nach dem Namen Brockes, so wird dieser möglicherweise unwissend mit den Schultern zucken. In Musikerkreisen ist zumindest die Brockespassion in den Kompositionen u. a. von Georg Friedrich Händel (1715 oder 1716), Georg Philipp Telemann (1716) und allerhöchstens vielleicht auch noch von Johann Mattheson (1718) bekannt, wobei hier nur die berühmteren Komponisten genannt sind", erklärt die Kuratorin der neu eingerichteten Brockesräume Erle Bessert, die auch die Texte zur Dokumentations-Ausstellung verfasst hat.

So recht weiß es niemand, wer dieser Mann zwischen Barock und Aufklärung war. Um dies zu ändern, hat die Stadt Cuxhaven beschlossen, in drei Räumen des Schlosses Ritzebüttel in einer kleinen, aber feinen Dauerausstellung an den Hamburger Senator und Dichter der Frühaufklärung zu erinnern und eine Gedenkstätte zu Barthold Heinrich Brockes einzurichten. Dank der Förderung durch den Förderverein Cuxhaven e.V., den Landschaftsverband Stade, die Stadtsparkasse Cuxhaven und die Stiftung Niedersachsen war es möglich, den ersten Abschnitt – denn weitere Ausstellungssegmente sind geplant – zu realisieren.

Originalbilder, Möbel und Alltagsgegenstände, selbst den Turm, in dem Brockes für sechs Jahre in seiner Zeit als Amtmann in Ritzebüttel seine Dichterstube bezog, gibt es nicht mehr. Um den Besucher trotzdem in die Welt des Barthold Heinrich Brockes mitnehmen zu können, wird mit einer sparsamen Rauminszenierung im mittleren Raum des obersten Geschosses im spätbarocken Vorbau anhand der Beschreibungen in dem Gedicht „Das Thürmchen zu Ritzebüttel" mit wenigen Objekten die ursprüngliche Einrichtung nachempfunden: Zwei antike Barock-Stühle und ein Holztisch – wie es in Norddeutschland Anfang des 18. Jahrhunderts üblich war aus massivem Nussbaum – stellen die karge Einrichtung und geben eine Vorstellung des spartanischen Schriftstellerlebens, das Brockes in seinem Schlossturm führte. Ein Leben ausgerichtet ganz auf das Amt, das er gewissenhaft ausführte, das Familienleben und das dichterische Schaffen.

Über einzelne Stationen in Brockes Biografie und sein geistiges Umfeld informieren kurz und aufschlussreich sechs reich bebilderte Texttafeln. Eine Hörstation (Dauer 22 Minuten) im dritten Raum gibt dem interessierten Besucher die Möglichkeit, sich in Brockes Leben und die Zeit der Frühaufklärung weiter einzuhören. Dabei kommt auch Brockes selbst zu Wort: Gedichte und Textstellen aus seiner Biografie werden einfühlsam von Peter Kaempfe rezitiert. Die biografischen Daten – gesprochen von Janina Schultz – sind stimmungsvoll mit Kompositionen des Musikerfreundes Georg Philipp Telemann (eingespielt von dem Cembalisten Gösta Funck) unterlegt. Brockes war aber nicht nur Amtmann und Dichter, er war auch ein großer Förderer und Liebhaber der Kunst und der Musik und spielte selbst Cembalo sowie Laute. Doch ein Cembalo aus der Zeit um 1700 anzuschaffen, um damit auf die Musikleidenschaft Brockes zu verweisen und den Besucher auch atmosphärisch in die Epoche der Frühaufklärung zu versetzen, das hätte den Rahmen des zur Verfügung stehenden Ausstellungs-Budgets überschritten.

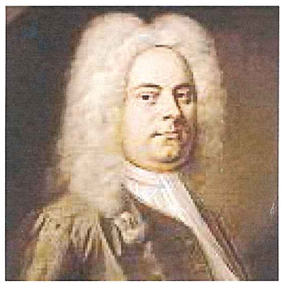
„Umso größerer Dank gilt Prof. Dr. Andreas Beurmann, der einsprang und aus seiner Sammlung an historischen Tasteninstrumenten dem Schloss ein Cembalo als Geschenk überreichte. Es handelt sich hierbei um den Nachbau eines portugiesischen Cembalos des bekannten Straßburger Instrumentenbauers Rémy Gugh. Dieses farbfreudige fantasievoll gestaltete Instrument mit in Ölfarbe gemalten Ornamenten und Arabesken im Mudejarstil hätte bestimmt auch Brockes sehr gut gefallen und er hätte sich sogleich an die Tasten gesetzt und Werke seines Freundes Telemann gespielt", ist sich Erle Bessert sicher.

Schloss Ritzebüttel

Die Brockesräume im Schloss können von Mo. bis Do. von 10 bis 13 Uhr, Di. bis Do. von 14 bis 17 Uhr sowie sonnabends und sonntags von 11 bis 15 Uhr besucht werden.

Die Söhne Julius Hermann, Joachim Wilhelm u. Garlieb Joachim Brockes.

Die Kinder Maria Anna, Erich Nicolaus und Catharina M. Brockes.



Georg Friedrich Händel (alle drei Gemälde von Balthasar Denner s.o.).

Cuxhavens Kulturdezernentin Dr. Anne Frühauf (l.) und die Kuratorin Erle Bessert testen schon einmal die neue **„Hörstation" in den Brockesräumen im Schloss Ritzebüttel.**

Prof. Dr. Andreas Erich Beurmann spielt im Beisein von Marieke Lindschau, Ralf-Rüdiger Schwerz, Dr. Anne Frühauf, Heidine Beuermann, Erle Bessert und Erika Fischer (v.l.) auf dem von ihm **gestifteten Cembalo.**

Sinnend, wie einst wahrscheinlich Barthold Heinrich Brockes, blickt **Erika Fischer vom Förderverein Cuxhaven** aus der „Dichterklause" in Richtung Fester, denn das „Thürmchen" gibt es nicht mehr. Fotos: Potschka

„Cuxhavener Nachrichten" vom 01. Okt. 2011